

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA

Editor: G. WOLF

E 509/1963

Equus caballus (Equidae)

Paarung

GÖTTINGEN 1963

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Der Film ist ein Forschungsdokument und wurde zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht
Länge der Kopie (16-mm-Stummfilm, schwarz-weiß): 112 m
Vorföhrdauer: 10½ Min. · Vorföhrgeschwindigkeit: 24 B/s

Die Aufnahme des Films erfolgte im Jahre 1962 in Dülmen,
Westfalen, unter Mitarbeit von Dr. K. ZEEB, Tierhygienisches
Institut (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. K. TRAUTWEIN), Freiburg i. Br.,
durch
das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen
(Direktor: Dr.-Ing. G. WOLF)
Sachbearbeitung: Dr. H. KUCZKA
Aufnahme: K. PHILIPP

Equus caballus (Equidae)

Paarung

Filmbeschreibung von Dr. K. ZEEB, Freiburg i. Br.

Der Film zeigt einen Hengst, der auf eine Wildbahnherde zustürmt, auf eine rossige Stute trifft, vor ihr „imponiert“, sich dann aber einer anderen Stute zuwendet und von dieser abgeschlagen wird. Es folgt eine vollkommene Paarung. — Der letzte Teil des Films zeigt einen vierjährigen Hengst mit unausgereiftem Paarungsverhalten.

I. Allgemeine Vorbemerkungen

Zum Paarungsverhalten des Hengstes ist zu bemerken, daß dieser während der Kontaktaufnahme mit rossigen Stuten nicht nur die unter Einhufern übliche soziale Hautpflege zeigt, bei der mit den Zähnen Hautfalten aufgehoben und durchgekämmt werden, sondern daß er darüber hinaus auch Belegen im Sinne eines „Zärtlichkeitsverhaltens“ ausübt. Das Markieren von Stellen, an denen Stuten Kot oder Harn abgesetzt haben, erfolgt täglich mehrere hundert Mal; der Harn wird deshalb vom Hengst sorgfältig dosiert. — Ein jugendlicher geschlechtsreifer vierjähriger Hengst ist zwar schon in der Lage, sich bei der Paarung gemäß den typischen Erbkombinationen zu verhalten, aber nur in sehr unvollkommener Weise. Daraus wird deutlich, daß diese Verhaltensweisen ausgesprochenen Reifevorgängen unterworfen sind.

Die Aufnahmen wurden zu Beginn der Paarungssaison Anfang Juni 1962 in der 200 ha großen Wildbahn des Herzogs von Croÿ bei Dülmen in Westfalen gemacht¹⁾. Die dort nach Art gegatterten Wildes gehaltene rund 180- bis 200köpfige Herde von Primitivpferden hat ein Stockmaß, gemessen am Widerrist, das von 126 bis 132 cm variiert. Unter Primitivpferden sind solche Pferde zu verstehen, die halbwild gehalten werden. Hinsichtlich ihrer Fortpflanzung stehen sie zwischen

¹⁾ S. D. dem Herzog von Croÿ und den Herren der Herzog von Croÿ-schen Verwaltung sei an dieser Stelle für ihre großzügige Unterstützung herzlich gedankt.

den eigentlichen Wildpferden und den Kulturpferden. Es kommen Tiere zur Fortpflanzung, welche genügend robust sind, um die harte Naturauslese halbwildler Haltung durchstehen zu können. Auf Grund dieser Haltung sind derartige Pferdeherden zu ethologischer Beobachtung besonders geeignet, weil sie in nur losem Kontakt zum Menschen stehen und daher noch ein recht ursprüngliches Verhalten zeigen. Der Dülmener Großherdenverband besteht aus einzelnen Familienverbänden, die stets die Tendenz haben, für sich allein zu stehen.

Der Konik-Hengst „Nougat“ deckt nunmehr zum sechsten Mal in dieser Herde. Die Decksaison in der Wildbahn dauert von Anfang Juni jedes Jahres bis zum September. Dann wird der Hengst wieder herausgenommen, um keine zu jungen Fohlen in den Winter zu bringen. Die Fruchtbarkeit der Herde ist trotz der großen Anzahl von Stuten und nur einem Hengst sehr groß.

II. Filminhalt

Der Hengst „Nougat“ wird losgelassen und galoppiert mit aufrechten Ohren auf die Herde zu. Die erste Stute, auf die er trifft, keilt nach ihm aus. Er zeigt vor ihr eine Levade und legt den Unterkiefer fast an den Hals an (Imponieren). Dann kurzes naso-nasales Beriechen, Imponieraufrichtung und Aufpranzen (meist mit Lautäußerungen verbunden). Der Familienverband zieht ab, der Hengst folgt mit aufgerichteten Ohren. Dann wirft er auf und beriecht den Boden. Eine Stute mit Saugfohlen bei Fuß schlägt ihn ab, um das Fohlen zu schützen.

Naso-nasales Begrüßen einer Stute, die leicht unwillig ist. Er begrüßt eine rossige Stute, schlägt mit der rechten Vorderhand, wobei auch die linke hochgerissen wird, und beriecht sie in der Unterflanke. Nachdem er eine Pirouette gedreht hat, springt er unausgeschachtet auf; sie wendet sich aber ab und er folgt. Es folgt olfaktorische Genitalkontrolle bei derselben Stute, die präsentiert. Er flehmt, schachtet aus und springt auf. Der engere Familienanhang steht dicht dabei; das Saugfohlen der Stute zeigt die Unterlegenheits-Gebärde. Eine ältere Tochter der Stute nimmt naso-nasalen Kontakt mit der Kopulierenden auf. Post coitum steigt der Hengst ab.

Eine Stute mit Blässe befindet sich in der Vorrosse. Der Hengst trabt auf sie zu, beriecht ihre Genitalzone und Flanke. Dann geht er seitlich an der Stute entlang; sie wendet ihm ihren Kopf zu. Naso-nasale Kontaktaufnahme im Sinne von „Zärtlichkeitsverhalten“. Wieder olfaktorische Genitalkontrolle, die unter Flehmen lange ausgedehnt wird. Danach beknabbert er ihre Seite, worauf sie „Blitzen“ zeigt. Er schachtet aus

und beknabbert sie in der Ellbogengegend. Da keilt sie nach ihm aus. Er untersucht darauf den Boden und markiert. — Am Tag darauf ist dieselbe Stute (mit Blässe) in der Hochrosse. Während sie Harn absetzt, beleckt er ihre Genitalzone und das rechte Knie. Sie blitzt sehr ausgeprägt und wendet ihren Kopf zu ihm zurück. Er beleckt ihre Genitalzone und flehmt. Wieder Lecken, dabei erigiert er. Jetzt beleckt er ihre Flanke, wobei sie wieder den Kopf zu ihm zurückwendet, darauf folgt die Kopulation, während der die Stute einige Schritte nach vorn macht. Schließlich wendet sie sich ab.

Kopulation mit einer Stute, die dabei zweieinhalb Drehungen um die senkrechte Körperachse macht. Ihre Tochter folgt dabei im engen Kreisbogen. — Ein vierjähriger Junghengst (Sohn von Nougat und einer Dülmener Stute) ruht. Eine rossige Stute steht direkt hinter ihm und setzt wartend ihr Kinn auf seine Kruppe. Schließlich steht er auf und wendet sich ihr zu. Dann springt er unausgeschachtet auf. Während dessen geht sie vorwärts, er folgt aufgeritten, ohne Friktion zu zeigen. Nach dem Absteigen beknabbert er ihre rechte Ellbogengegend, worauf sie drohend die Ohren anlegt und nach ihm ausfeuert; er pariert den Schlag mit der Hinterhand. Dann wenden sich wieder beide zueinander. Er erigiert, springt auf und legt dabei seine im Carpalgelenk abgebeugte linke Vorderextremität auf ihr Kreuz. Nachdem er ganz aufgeritten ist und nur unvollkommen ihre Mitte mit den Vorderbeinen umfaßt, folgt die Immissio und eine sehr unvollkommene Friktio. Danach ruht er friktionslos auf ihr. Sie sieht sich nach ihm um. Nach langer Zeit steigt er ab, läßt aber das linke Vorderbein quer über ihrem Kreuz liegen. Leicht legt er die Ohren an, was das Säugfohlen der Stute, welches dicht dabei steht, mit der Unterlegenheits-Gebärde quittiert. Weil ihr das aufgelegte Vorderbein zu lästig wird, schlägt sie nach ihm aus. Darauf reagiert er mit Ohren-zur-Seite-Stellen, wobei die Öffnung nach unten zeigt, und leckt sich die Lippen.

Literatur

- [1] EBHARDT, H., Verhaltensweisen von Islandpferden in einem norddeutschen Freigelände. Säugetierkundl. Mitt. 2 (1954), S. 145ff.
- [2] GOEBEL, F. u. K. ZEEB, Primitivpferde und ihre Haltung. Tierärztl. Umschau. 18 (1963), S. 64ff.
- [3] WALTHER, G., „Antilopenhafte“ Verhaltensweisen im Paarungszeremoniell des Okapi. Z. Tierpsychol. 17 (1960), S. 188ff.
- [4] ZEEB, K., Der „Dülmener“-Ursprung, Lebensraum und Eigenart. Naturwiss. Monatsschr. „Aus der Heimat“, Öhringen, 66 (1958), S. 11ff.

- [5] ZEEB, K., Beobachtungen zum Verhalten des Pferdes. Naturwiss. Monatsschr. „Aus der Heimat“, Öhringen, **66** (1958), S. 176ff.
- [6] ZEEB, K., Paarungsverhalten von Primitivpferden in Freigehegen. Säugetierkundl. Mitt. **6** (1958), S. 51ff.
- [7] ZEEB, K., Verhaltensforschung beim Pferd. Tierärztl. Umschau **14** (1959), S. 336ff.
- [8] ZEEB, K., Die Unterlegenheitsgebärde des noch nicht ausgewachsenen Pferdes. Z. Tierpsychol. **16** (1959), S. 489ff.
- [9] ZEEB, K., Der freie Herdensprung bei Pferden. Wien. Tierärztl. Mschr. **48** (1961), S. 90ff.